

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

77 (16.2.1921) Mittagausgabe

Bestand-Preise: In Karlsruhe: Am Verlag... In Baden: Von unteren Agenturen...

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Einvernehmen und Verlaß von Ferd. Zuberger...

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86...

Geschäftsstelle: Nr. 86...

Der Reichsaußenminister in Karlsruhe.

Eine Ansprache des Staatspräsidenten: Baden geschlossen hinter dem Außenminister — Dr. Simons dankt.

Der Reichsaußenminister Dr. Simons traf gestern nachmittag um 3 Uhr aus Stuttgart in Karlsruhe ein...

Baden steht unentwegt tren zum Reich; es erwartet und will keinerlei Sonderbehandlung und Sonderprivilegien...

Landtagspräsident Dr. Kopf erinnerte an die jüngste einmütige Kundgebung des badischen Landtages...

Reichsminister Dr. Simons dankte für die warme Begrüßung und hob die Notwendigkeit für den auswärtigen Minister des Reiches hervor...

Bei dem großen Aufschwung, den Deutschland in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege genommen hat, ist vielleicht nichts so wertvoll gewesen, wie der durch die industrielle Wille bedingte Aufstieg...

Berlin und das bayerische Kabinett.

11 Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Bevor die bisherige, leider noch immer vorläufige Lösung des bayerischen Entwaffnungsproblems gefunden war...

Wir lassen natürlich in diesem Zusammenhang die Angriffe der Kommunisten und der Unabhängigen beiseite...

Seitdem sind 8 Tage ins Land gegangen und inzwischen ist in Bayern der Gedanke viel erörtert worden, ob man nicht die Mehrheitssozialisten an der Regierungskoalition beteiligen soll...

den Willen des badischen Volkes durch den Mund seiner berufenen Vertreter zu vernehmen.

Die Lage Deutschlands muß sich in den nächsten Wochen klären. Bei dieser Klärung spielen zwei Faktoren eine wesentliche Rolle: einmal, ob Deutschland das in wirtschaftlicher Hinsicht ungeheuer wichtige oberhalbische Gebiet behält...

stellten einige Mitglieder des Landtages u. a. Anfragen über die künftige Haltung Amerikas, das polnische Problem und die eventuelle Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland.

Der Staatspräsident gab der Befriedigung der Versammlung über die Darlegungen des Reichsministers Ausdruck, dankte ihm nochmals herzlich für sein Erscheinen und die wertvollen Mitteilungen und schloß hierauf die Besprechung.

Ans Anlaß des Besuchs des Reichsministers Dr. Simons in Karlsruhe hat der Landesverband badischer Hausfrauenvereine folgendes Telegramm an Dr. Simons nach Karlsruhe geschickt: Anlässlich der Anwesenheit Cuersers Excellenz in Karlsruhe möchten auch die badischen Hausfrauen ihren schärfsten Protest gegen die Angelegenheit der Pariser Beschlüsse zum Ausdruck bringen...

Deferre auf der Londoner Konferenz. 11. Wien, 16. Febr. Gestern war das Gerücht verbreitet, der Bundeskanzler und andere Mitglieder der Regierung würden sich zur Konferenz nach London begeben.

Belgische Vertreter in London. Paris, 16. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der belgische Ministerpräsident bestimmte den Minister des Äußeren Japier und den Finanzminister Jheunis zu Delegierten für die Londoner Konferenz.

Beratung der Sachverständigen. 11. Berlin, 16. Febr. Kommenden Freitag werden die Beratungen des engeren Sachverständigen-Ausschusses, der zur Beratung der in London zu unterbreitenden deutschen Gegenentwürfe eingesetzt wurde, fortgesetzt werden.

würden die wichtigen Verhandlungen noch mehr erschwert. Der Bauernbund sei nicht mit allem, was die bayerische Regierung tue, einverstanden.

Ein anderes Interesse hätte man, wie schon gesagt, vorläufig an einer solchen Umbildung der bayerischen Regierung nicht. Sollte nach den preussischen Wahlen die Sozialdemokratie in Preußen in der Regierung bleiben und dann, wie anzunehmen ist, auch in die Reichsregierung wieder eintreten...

Die bayerische Entwaffnung. 11. Berlin, 15. Febr. Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Antwort der bayerischen Regierung in der Entwaffnungsfrage beschäftigt.

Aufbauschule und deutsche Oberschule.

Die jüngsten Weimarer Schulbeschlüsse von Dr. Reinhard Strecker.

Präsident des Hessischen Landesamts für das Bildungswesen. Kürzlich fand in Weimar eine Konferenz von Vertretern der deutschen Unterrichtsverwaltungen statt, worin über die Aufbauschule und die deutsche Oberschule verhandelt wurde.

Sprechen wir zunächst von der deutschen Oberschule. Ihr Ziel ist eine vollständige Bildung auf dem Fundament deutschen Kultur-gutes. Deshalb sollen immer nur fremdsprachliche Kenntnisse als Nachhab für „Gebildetheit“ gelten?

Ans Anlaß des Besuchs des Reichsministers Dr. Simons in Karlsruhe hat der Landesverband badischer Hausfrauenvereine folgendes Telegramm an Dr. Simons nach Karlsruhe geschickt: Anlässlich der Anwesenheit Cuersers Excellenz in Karlsruhe möchten auch die badischen Hausfrauen ihren schärfsten Protest gegen die Angelegenheit der Pariser Beschlüsse zum Ausdruck bringen...

Was die Aufbauschule betrifft, so ist sie in sich keine neue Schulgattung, sondern nur ein verlängerter Weg zur Hochschulreife. Sie will dieselbe Strecke in sechs Jahren zurücklegen erlauben, für welche die anderen höheren Lehranstalten neun Jahre brauchen.

Was die Aufbauschule betrifft, so ist sie in sich keine neue Schulgattung, sondern nur ein verlängerter Weg zur Hochschulreife. Sie will dieselbe Strecke in sechs Jahren zurücklegen erlauben, für welche die anderen höheren Lehranstalten neun Jahre brauchen.

Es ist ein Zeichen für die Besonnenheit der sogenannten deutschen Revolution, daß es über zwei Jahre gedauert hat, bis eine Schulreform wie die oben skizzierte, nach langwierigen Verhandlungen und unter tausend Vorbehalten endlich wenigstens gestaltet wird.

Es ist ein Zeichen für die Besonnenheit der sogenannten deutschen Revolution, daß es über zwei Jahre gedauert hat, bis eine Schulreform wie die oben skizzierte, nach langwierigen Verhandlungen und unter tausend Vorbehalten endlich wenigstens gestaltet wird.

dasin. Aber die Bahn ist gebrochen, und die neuen Ideen, die im Grund schon alt genug sind, werden sich kraft ihres ferngelegenen Gehaltes alsbald das Daseinsrecht allgemein erobern.

Englische Chronik.

London, 16. Febr. (Eigener Drahtbericht.) In seiner Thronrede führte der englische König bei Eröffnung des englischen Parlaments gestern aus: An der Londoner Konferenz werden zwei fremde Staaten teilnehmen. Deutschland und die Türkei hoffe, daß die Konferenz der Wiederherstellung des Friedens dienen wird. Ich hoffe, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Rußland bald zu einem für beide Staaten befriedigenden Ergebnis führen werden. Der Herzog von Connaught hat die indische Verfassungsreform durchgeführt. Ich hoffe zuversichtlich, daß durch die politische Verantwortung, die meine indischen Untertanen übernommen haben, Konflikte in Zukunft vermieden werden. Die ägyptische Politik meiner Regierung ist aufgrund von Untersuchungen einer Sondermission geleitet worden. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die persönlichen Besprechungen zwischen meinen Ministern und ihren überseeischen Kollegen zu erneuern. Wir haben während der beiden letzten Kriegsjahre und während des Friedens so gute Resultate damit erzielt, daß ich hoffe, die Minister von Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Neufundland und die Vertreter Indiens werden auch jetzt in persönlichen Besprechungen dazu beitragen, die Lage des Reichs zu fördern. Die Lage in Irland bildet für mich einen Gegenstand der Sorge. Ein Teil des Volks bedient sich der Gewalt, um die unabhängige Republik zu errichten. Das Inkrafttreten der Homestead steht bevor, ich hoffe, daß die Mehrheit des Volkes dann von der Gewalt abläßt und ein Gesetz unterstügt, das ihnen eine autonome Regierung überträgt.

Das Parlament.

London, 15. Febr. Die Sinnfeinerführung in Dublin haben einen Bericht des im Januar abgehaltenen irischen Parlaments veröffentlicht. Bei diesen Verhandlungen erklärte Devalera, es hätten mit der britischen Regierung Besprechungen zur Herbeiführung eines zeitweiligen Waffenstillstandes stattgefunden, die jedoch wegen der Frage der Auslieferung der Waffen durch die Sinnfeiner, auf der Lloyd George bestanden habe, ergebnislos verlaufen seien.

Rabinettskrise in Kanada.

London, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Es verlautet, daß Sir Forster, Mr. Reid und wahrscheinlich auch noch zwei andere Minister aus dem kanadischen Kabinett austreten werden. Man erwartet, daß sie von Leuten aus Ontario oder anderen westlichen Ländern ersetzt werden.

Die deutschen Finanzen unter Militärkontrolle.

U. B. 16. Febr. (Drahtbericht.) Der Schlussbericht der alliierten Sachverständigen bei der Brüsseler Konferenz enthält eine starke Kritik des deutschen Budgets, die ohne Zweifel auf die Forderungen Deutschlands in London vorbereiten soll. Die Deckung des deutschen Defizits von 33 Milliarden durch eine Auslandsanleihe wird in dem Bericht abgelehnt, dagegen eine weitgehende Herabsetzung der Ausgaben und eine Erhöhung der Einnahmen für notwendig gehalten. Im Einzelnen beschäftigt sich der Bericht mit den Kosten für die Unterhaltung der Dispositionsarmee und der Durchführung des Friedensvertrags. Für die Zahl von 15 Milliarden für die Besatzungskosten sagt der Bericht, hat die deutsche Regierung in keiner Form Belege, dagegen betragen die vom Reichstag bewilligten Kredite im Dezember 1920 4591 Millionen; an Zahlungen geleistet seien von den bewilligten Krediten nur 28 Proz., der Rest hätte auf 1921 verschoben werden müssen. Im Dezember 1920 waren von den für Ausführung des Friedensvertrags bewilligten Milliarden noch 24 887 Millionen unverausgibt. Trotz aller Wachsamkeit und aller Bemühungen der Webergutauswahlskommission seien bis zum 1. Dezember 1920 nur 17 Milliarden auf die im ganzen bewilligten 42 Milliarden bezahlt worden, d. h. nur 40 Proz. der vom Reichstag angelegte Summe von Waffensstillstand an gerechnet ab. Der Bericht sagt, überhaupt scheinen diese Zahlen in den ordentlichen Ausgaben von einer Regierung und einem Parlament festgesetzt zu sein, die beide in gleicher Weise der Welt den schwierigen Charakter der deutschen Finanzen vor Augen wölken. Ueber die Ausgaben sagt der Bericht, daß das Gleichgewicht der Eisenbahnen wieder hergestellt werden müßte. Von den 19 Milliarden Defizit dürften 6 Milliarden, die für Erneuerungen angelegt seien, sich nicht wiederholen; 6 Milliarden müssen durch Entlassungen gespart werden und 6 Milliarden des Defizits müßten durch Erhöhung der Tarife ausgeglichen werden. Die Zuschüsse zum Handelschiffbau müßten verschwinden, die Lebensmittelzuschüsse würden überflüssig, sobald die deutsche Handelsbilanz wieder im Gleichgewicht sei. Deutschland müßte möglichst bald wieder zum freien Lebensmittelhandel zurückkehren. Die Einkommensteuer wird höchstwahrscheinlich mehr als die im Budget 1921 eingelegten 340 Millionen Ertrag haben. Es wird ausdrücklich angegeben, daß die deutschen direkten Steuern die Höchstgrenze erreicht haben und daß man sogar daran denken müßte, im Interesse der wirtschaftlichen Erhaltung Deutschlands gewisse Handels- und Industriezweige treffende Steuern herabzusetzen.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

11 Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsministerium für Wiederaufbau ist eine Denkschrift über den Stand der Dinge im zerstörten Gebiet erschienen, aus der hervorgeht, daß in einer Reihe von wesentlichen Zweigen der Wiederaufbau schon weit vorgeschritten ist. So sind die Eisenbahnen bis auf einen geringen Bruchteil, die Landstraßen zu 75 Proz., die Kanäle zu 50 Proz., die Straßenbahnen zu 60 Proz. wiederhergestellt. Der Grund und Boden ist bereits jetzt schon wieder zu 40 Proz. bebaubar. Sehr weit zurück ist man mit dem Bau von Wohnhäusern. Es sind erst 2 1/2 Proz. der zerstörten Häuser wieder aufgebaut. Die Kohlengruben können erst in 10 Jahren wieder voll in Betrieb genommen werden. Die Häuser werden in Jahrzehnten noch nicht wieder alle aufgebaut sein. Die Untkosten für Häuser betragen bis jetzt 34 Milliarden Mark. Die Denkschrift beschäftigt die Tatsache, daß bisher weder deutsche Pferde noch Arbeiter zugelassen wurden.

Die türkische Frage.

Paris, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die türkische Frage zieht zur Zeit in den offiziellen Kreisen die Aufmerksamkeit der Diplomatie in erster Linie auf sich. Die Ursache dazu bietet die bevorstehende Ankunft der beiden türkischen Delegationen aus Konstantinopel und Angora in Paris und London. Man würde es in heiligen Kreisen begrüßen, wenn sich die beiden Delegationen vereinigen würden und mit einem gemeinsamen Programm auf der Konferenz erschienen. Man hofft, daß die beiden Delegationen Gelegenheit haben werden, unter dem Einfluß der französischen und italienischen Staatsmänner zu einer Verständigung zu gelangen. Als Lloyd George Paris verließ, hatte sich kein Groll gegen die Türkei stark vermindert. Inwiefern die Unterredungen mit Venizelos seine Dispositionen hinsichtlich des Osmanischen Reiches inzwischen geändert haben, läßt sich nicht genau abschätzen. In Paris ist von führenden Politikern stark im türkenfreundlichen Sinne auf den englischen Ministerpräsidenten eingewirkt worden, und man ist hier überzeugt, daß Lloyd George in Befolgung der englischen Interessen sich nicht länger in eine Sackgasse begeben wird. Wenn sich die beiden Delegationen in Paris zu einer einzigen verschmelzen, so hätte die Türkei auf der Londoner Konferenz einige gute Trümpele auszuspielen. Vollständig ist die Einigung nicht, so ist mehr als wahrscheinlich, daß beide ungerichtete Dinge wieder beizubringen müssen, was man in Frankreich und Italien bedauern würde.

Paris, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Entgegen anderen Meldungen wird die Orientkonferenz in London noch vor der Konferenz mit den Deutschen stattfinden. Man hat in Paris den Eindruck, daß Venizelos in London Erfolge gehabt hat und von Lloyd George das Versprechen erhielt, daß der Vertrag von Sevres solange nicht geändert werde, als Griechenland seine Verpflichtungen erfüllt.

Mailand, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der griechische Ministerpräsident Kallogeropoulos ist mit seiner Abordnung für die Londoner Konferenz in Rom eingetroffen. Er hatte eine längere Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Giolitti. Vor der Weiterreise sollen Beratungen mit dem Außenminister Grafen Sierga folgen.

Washington, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das amerikanische Staatsdepartement hat erfahren, daß Groß-Britannien und Griechenland nicht vor dem Abschluß eines Uebereinkommens stehen, das ein gemeinsames Vorgehen gegen die Kemalisten bezweckt. Man erwartet bald eine Mitteilung, daß alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Athen und London geschlichtet sind.

Kopenhagen, 16. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Moskauer Meldung hat Georgien Sowjet-Armenien angegriffen. Der Vorstoß erfolgte nicht nur in der neutralen Zone, sondern auch in dem eigentlichen armenischen Gebiet. Das ganze okkupierte Armenien und die neutrale Zone sind jetzt von georgischen Truppen besetzt.

Stockholm, 16. Febr. Der König hat dem früheren Ministerpräsidenten Branting den Auftrag gegeben, das neue Kabinett zu bilden.

Die Teuerungszulage für die Beamten.

Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die erhöhte Teuerungszulage für Beamte soll noch im Laufe dieses Monats zur Auszahlung kommen.

Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichsrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Beendigung der wirtschaftlichen Demobilisierung zugegangen. Danach sollen die Demobilisierungsschüsse bis zum 31. März dieses Jahres aufgelöst werden.

Die Autonomie der Provinzen.

Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Gesetzentwurf über die provinzielle Autonomie ist den Oberpräsidenten zugegangen mit der Weisung, ihn den am 20. Februar neu zu wählenden Provinzialparlamenten bei ihrem Anfang März erscheinenden Zusammentritt vorzulegen. Der Gesetzentwurf wird dann einer erneuten Prüfung durch das preussische Justizministerium unterzogen und so schnell wie möglich dem neuen Landtag vorgelegt werden. Bekanntlich handelt es sich bei diesem neuen Gesetz um eine erhebliche Erweiterung der Selbständigkeit der Provinzen, insbesondere durch Übertragung bisher vom Staat wahrgenommener Verwaltungsaufgaben, Zuständigkeit auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung und Einrichtung von Beiräten bei einzelnen staatlichen und Polizeibehörden, die durch den Provinzialparlament gewählt werden.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise. Berlin, 16. Febr. Gestern morgen trat unter Vorsitz des Staatssekretärs Stieler der Sachverständigenrat des Reichsver-

kehrsministeriums zusammen, um zu dem vom Ministerium und der ständigen Tariffkommission ausgearbeiteten Vorschläge für Erhöhung der Gütertabelle Gutachten abzugeben. Zu einer Eröffnungsrede machte der Staatssekretär auch Mitteilungen über die beabsichtigte Erhöhung der Perionenttarife. Die Eisenbahnverwaltung führt demnach, wie bei der Neuordnung der Gütertabelle ab 1. Dezember 1920 eine organische Neuordnung der Perionenttarife durch. Die neuen Fahrpreise sollen sich auf Einheitsfahrten ausbauen, die betragen werden für die vierte Klasse 13, für die dritte Klasse 19,5, für die zweite Klasse 32,5 und für die erste Klasse 58,5 Pfg. je Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrpreisen bedeuten diese Sätze eine Steigerung von 550 Prozent für die vierte und dritte Klasse, von 622 Prozent für die zweite und von 735 Prozent für die erste Klasse. Die Schnellschiffe werden unter Beibehaltung des bisherigen Dreizonensystems (bis 75, bis 150 und über 150 Kilometer) erhöht auf 8, 16 und 24 K. in der ersten und zweiten und auf 4, 8 und 12 K. in der dritten Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Juni in Kraft treten.

Der Projekt Hiler-Helmhake verurteilt.

Berlin, 16. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Projekt Hiler-Helmhake wurde heute überaus scharf verurteilt. Unter den Zeugen, die vernommen werden sollen, befindet sich auch der Arzt Dr. Kock, der einige Zeit bei dem Gardejäger-Regiment Bataillonarzt war und Helmhake behandelt hat. Er ist der einzige Zeuge bezugnehmend, der ein Urteil darüber abgeben könnte, ob der Tod Helmhakes in ursächlichem Zusammenhang mit der ihm widerfahrenen Behandlung steht. Kock lebte zuletzt im Rheinlande und war bereits früher geladen worden. Die Ladung wurde gestern telegraphisch wiederholt, trotzdem war der Zeuge nicht erschienen. Das Gericht war der Meinung, daß ohne ihn eine weitere Verhandlung zwecklos sei und vertagte die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit.

Das Urteil gegen Georg Kaiser.

München, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Strafkammer erkannte gegen den Schriftsteller Georg Kaiser wegen Diebstahls und Unterschlagung auf ein Jahr Gefängnis. Vier Monate Untersuchungshaft werden angedroht. Kaiser muß noch zwei Monate verbüßen, für die übrigen 6 Monate erhält er Bewährungsfrist bis 1925. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt. Frau Kaiser wurde zu 4 Monaten Gefängnis mit bedingter Begnadigung verurteilt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 15. Februar 1921.

Präsident Dr. Kops eröffnete um 3.20 Uhr die Sitzung. Unter den Eingängen befinden sich verschiedene Gesuche auf Abänderung der Besoldungsordnung. Ein Schreiben des Staatsministeriums kündigt die Antunft des Reichsministers Dr. Simons um 5 Uhr im Staatsministerium an. Die Abgeordneten werden zu einer Zusammenkunft in den Räumen des Staatsministeriums auf 6 Uhr eingeladen.

Eine Anklage Schöpsle (D.M.) über falsche Anwendung des Güterperzeßgesetzes wurde regierungseitig dahin beantwortet, daß den Beteiligten in solchen Fällen der ordentliche Rechtsweg offen stehe.

Dann wurde in die Tagesordnung eingetretten. Abg. Dr. Jentzer (Ztr.) berichtete über die Abänderung des Gesetzes vom 24. Februar 1880 über den Verwaltungsgerichtshof und des verwaltungsgerichtliche Verfahren.

Das Gesetz wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Abg. Marum (Soz.) berichtete über den Gesetzentwurf, über die vorläufige Regelung des Staatsbaushaushalts. Nach dem Gesetzentwurf sollen die am 22. Dezember 1902 in Höhe von 50 Proz. festgesetzten Teuerungszuschläge zum Grundbesitz und zu den Driskus schlagen mit Wirkung vom 1. Januar 1921 erhöht werden. Der Gesetzentwurf wurde ohne Aussprache in erster Lesung und anschließend daran auch in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Die Beratung des Landwirtschaftsstaatsministergesetzes wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Nach dem so der Tagungsstoff erledigt war, vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Schluß der Sitzung 1/4 Uhr.

Der Haushaltsauschuss.

Der Landtag beriet am Dienstag nachmittag das Pensionsergänzungsgezet in zweiter Lesung und stimmte ihm in der Fassung der Beschlüsse erster Lesung einstimmig zu.

Der Haushaltsauschuss des Landtags hat neben seinen laufenden Aufgaben vor allem noch das Ertragssteuergezet und das Ausführgesetz zum Landesbaushaushalt (Verteilungsgesetz) zu beraten. Obwohl ihm die Gesetzentwürfe noch nicht zugegangen sind, hat er in einer seiner letzten Sitzungen jetzt schon die Berichterstatter bestellt, um diesen zu ermöglichen, sich schon im Stadium der Vorberatung mit den schwierigen Gesetzesvorlagen zu befassen. Berichterstatter sind für das Ertragssteuergezet Abg. Dr. Jentzer (Ztr.) und für das Verteilungsgesetz Abg. Freundberg (Dem.).

Der Entwurf des Gesetzes über die Aufhebung der Stammgüter.

Dem Badischen Landtag gehen noch immer Gemüthe verschiedener Beamtenorganisationen zu, die auf die Revision der Besoldungsordnung Bezug nehmen und ihre besondere Wünsche äußern. Auch der Dienstausschuss lag eine Reihe solcher Gesuche vor, die dem Haushaltsauschuss überwiesen wurden. Ferner ist dem Landtag von dem Justizministerium der Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung der Stammgüter zugegangen.

Theater.

Die größte Freilichtbühne der Welt.

Im Ausgang des romantischen Hölleental, umgeben von herrlichen Waldungen und mächtig ansteigenden Bergen, hart am Ostrand der Stadt Freiburg, soll eine mächtige Freilichtbühne errichtet werden, die alle bisherigen an Größe und Pracht der Ausstattung weit hinter sich läßt. Das gewaltige Unternehmen geht von den wegen ihrer künstlerischen Leistungen in allen Gegenden Deutschlands und auch im Ausland bestbekanntesten und berühmtesten Gebrüder Fajnachst aus, in deren Familie das Passionspiel schon seit vielen Jahrzehnten mit großem Erfolge gepflegt worden ist.

Zunächst soll, und zwar bereits im Sommer d. J. das alte Oberammergauer Passionspiel mit dem Artzt zur Ausführung kommen, jedoch mit dem bedeutamen Unterschied, daß alles in viel großzügigerem Rahmen und mit möglicher Naturtreue wiedergegeben werden soll.

Hatte die Oberammergauer Bühne schon die imposante Breite von 40 Metern und eine Tiefe von 30 Metern, so wird hier die räumliche Ausdehnung mit 200 Meter Breite und 100 Meter Tiefe einen geradezu überwältigenden Eindruck machen.

Für die folgenden Jahre sind andere klassische auf Individualitäts- und Massenwirkungen berechnete Darstellungen geplant, die von Zeit zu Zeit durch eine Wiederholung des Passionspiels unterbrochen werden. Ein solches Kolossalwerk muß natürlich auf ein Spielhaus, auf Vorhänge und gemalte Dekorationen verzichten und erfordert dafür einen lebenswahren, eigens hierzu nach künstlerischen Plänen erbauten Spielplatz mit ganzen Strahlenzügen, Palästen, Tempeln und Toren. Im Hintergrund wird sogar der Kalkarierberg aufgeführt werden.

Die ungeheuren Dimensionen erlauben hier dem Architekten wolle Freiheit und Anpassung an alle heimischen Bedürfnisse. Umrahmt wird dieses neue Jerusalem im Hintergrund von den dunklen, teilweise fahlen Konturen der nahen Schwarzwaldberge, die sich überaus günstig an die Szenerie anpassen werden.

Die auffallende Nachmittagsstimmung wird dem ganzen Bilde mit seiner orientalischen Farbenpracht und den bunten Gewändern der vielen Hundert von Mitwirkenden einen unergleichlichen, dem Gedächtnis für immer tief sich einprägenden Reiz verleihen. Dem ungeheuren Aufwand entsprechend, soll auch der möglichst gedeckelt und leicht erreichbare Zuschauerraum über 8000 Personen

lassen können. Begreiflicherweise ist dieses Riesunternehmen, das für den Aufbau der Szenerie allein schon in die Millionen gehende Summen erfordert, auf Massenbesuch angewiesen. Es wird deshalb auch eine großzügige Kellame im In- und Ausland erforderlich sein. Die günstige Lage, Freiburg als ein Bahnhauptpunkt, der nahe im Sommer von Fremden viel besucht Schwarzwald und vor allem die benachbarte Schweiz mit den vielen Engländern und Amerikanern, wird, durch den Feststand des deutschen Geldes begünstigt, eine Menge von Besuchern herbeiführen lassen.

Für die Unterbringung der Fremden, soweit sie nicht in der Nachbarschaft Offenburg, Lahr, Wülshelm, Basel, dem Schwarzwald oder im Elßah unterkommen, oder wohnhaft sind, werden bereits jetzt schon Vorbereitungen getroffen.

Das große Verjöhnungswerk von Golgatha könnte aber auch auf die ausländischen Besucher ausgedehnt und verjöhnt werden, da sie dabei Gelegenheit haben, zu sehen, daß unser Volk nicht nur materielle Interessen hat, und da sie ferner durch persönliche Fühlungnahme uns auch menschlich näher gebracht werden.

Die finanzielle Seite des Unternehmens ist gleichfalls heute schon befriedigend gelöst und das Ergebnis dürfte zur Deckung der Ausgaben reichen, da in den Sommermonaten wöchentlich fünf stündige Aufführungen geplant sind.

Begreiflicherweise bestehen in der Stadt Freiburg große Sympathien für das Vorhaben, da ihre aus dem starken Zustrom von Fremden ganz erhebliche Vorteile erwachsen.

So sind denn alle Voraussetzungen gegeben, die für das Gedeihen dieser größten aller Freilichtbühnen der Welt erforderlich sind.

Wie weiter verlautet, soll diese überaus günstige Gelegenheit auch dazu benutzt werden, um das Passionspiel zu verfilmen. Man kann ruhig sagen, es wäre geradezu eine unerzeuliche Unterlassungssünde, wollte man solches veräumen, da bekanntlich die Edelmineralindustrie noch keineswegs so reichhaltig vertreten ist, wie es dringend wünschenswert wäre. Es ist diesem Vorhaben im Interesse des Volkswohls nur bestes Gelingen und reichster Erfolg zu wünschen.

Das Musikdrama „Rath“ von Max Kohn wurde gestern vom Landesbühnenrat in Göttingen zur Aufführung angenommen. Die Vertichtung verlagte der am hiesigen Landesbühnenrat tätige Oberregisseur Herr Hans Lange.

Mußt der ansichtreichste Versuch. Man schreibt uns: Unter diesem Titel wird versucht, junge Leute für eine Thüringer Stadtspiele zu gewinnen. Hier in Baden, wo man diese Art Kapellen, sogenannte Stadtspielereien, nicht kennt, kann man sich keinen Begriff machen

darum, wie in solchen Kapellen gearbeitet wird. Die Ausbildungsmaßstäbe in solch einer Hinsicht ist mitunter höchst mangelhaft; von künstlerischer Betätigung ist keine Spur; im Gegenteil, die Singsänge werden zum Geldwerb — natürlich für den Lehrenten — bei Tanzmuffen und dergleichen mühsamverfüchten und gesundheitschädlichen Geschäften misshandelt. Finden sich in Gegenden, wo man diese Stadtspielereien, auch manchmal Babelkapellen genannt, heuteutage keine Beklunge mehr, ist es um so besorgnender, wenn man versucht, in hiesiger Gegend solche zu bekommen. Es muß deshalb vor derartigen Musikanten gewarnt werden, aber auch sonst hat der Musikberuf künftig selbst in künstlerischer Hinsicht absolut keine rosigen Aussichten. Zu weiteren Ausführungen wende man sich an die hiesige Drisoerwal und des deutschen Musikerverbandes, an dessen ersten Vorsitzenden, Herrn Grimme, Weihenstraße 2.

Eine Kunstsammlung. Die Schwelmer Chronikera in Stuttgart, Richard des vorberobenen Kunstmalers Hoppel, haben den städtischen Sammlungen 20 gerahmte Delgemälde von Karl Hoppel und ein Delgemälde von Bergras, Heidelberg in Abbestimmung ferner Zeichnungen, Aquarelle, Zeichnungen usw., zusammen 105 Stück geschenkt.

Die Generaldirektion des Landesbühnenrat in Darmstadt kündigt für den Rest der Spielzeit einen Julius von Künzler aufzuführen unter der Regie Gustav Hartung an, der am 15. Februar 1921 mit Sternheims „Entfesselten Zeitgenossen“ beginnt, und im weiteren Anknüpf „Prinz Louis Ferdinand“, Kasimir Edsmidts „Kean“ (Schwanzspiel nach Dumas), Heinrich Antons „Blut, du bist Blut“, und Eugen d'Alberes „Strocco“ bringen wird.

Der Neubau der Dresdener Gemäldegalerie. Die sächsische Regierung hat beschloffen, den schon im Frieden bewilligten Neubau der Dresdener Gemäldegalerie, der die modernen Arbeiten der Sammlung aufnehmen soll, ausführen zu lassen, um dadurch den zahlreichen Erwerbslosen in Dresden und Sachsen Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es soll nur ein Teil des ursprünglich geplanten Baues auszuführen werden. Die Kosten dafür dürften sich auf ungefähr vier Millionen Mark belaufen. Davon sind nahezu zwei Millionen Mark schon im Frieden bewilligt worden. Der Rest wird aus dem Erlös der staatlichen Porzellan- und Gemäldeverkäufungen, die vor kurzem in Berlin und Dresden stattgefunden haben, gedeckt werden. Der Bau wird die Unterbringung der sämtlichen 600 Gemälde der modernen Abteilung ermöglichen, von denen bisher 350 im Magazin untergebracht waren. Auch können dann zahlreiche ältere Gemälde, die zurzeit durch die modernen Gemälde im alten Bau verdrängt worden sind, wieder aufgehängt werden.

Aus Baden.

Die Besetzung der Versicherungsämter in Mannheim und Freiburg.

Wie wir hören, beabsichtigt die Regierung, die Posten der Vorstehenden der Versicherungsämter in Mannheim und Freiburg mit Postulanten zu besetzen. Für Mannheim ist der sozialdemokratische Abgeordnete Markloff und für Freiburg der Zentrumsabgeordnete Ziegelmeyer vorgesehen.

Diese Nachricht wird, wenn sie zur Tatsache werden sollte, in Beamtenkreisen große Erregung verursachen. Die Allgemeinheit würde eine Verteilung der höheren Beamtenposten nach politischen Gesichtspunkten nicht verstehen. Die Besetzung derartiger Posten durch unparteiische Beamte erfolgen. Ein unparteiisches Beamtentum wird man sich natürlich nur erhalten und den Zustrom tüchtiger und begabter Personen zu dieser Laufbahn nur dann nicht unterbinden, wenn es den Beamten auch möglich bleibt, in ihrem Beruf, "Carriere" zu machen, d. h. an die obersten, die bestbezahlten, die beruflich interessantesten und befriedigendsten Stellen aufzurücken und wenn die Beamten nicht damit rechnen müssen, daß ihnen solche Stellen, nachdem sie ihr halbes Leben lang mit diesem Ziele im Auge gearbeitet haben, im letzten Augenblick durch einen Außenstehenden weggenommen werden. Selbstverständlich soll die freie Bahn den Tüchtigen offen bleiben, aber dem Tüchtigen innerhalb seiner beruflichen Laufbahn. An Stellen, wo die Kleinarbeit des Tages geleistet wird, wo nur reine Sachkenntnis, sei es technischer, sei es juristischer Natur, entscheidend sein kann, gehören sachkundig vorgebildete Beamte und keine Postulanten. Und deshalb sollte ein Versicherungsamt nur mit einem Beamten besetzt werden, der die juristische und laienmäßige Vorbildung zu dieser Stelle hat und nicht mit einem Parteimann.

Die badische Weinmosternte 1920.

Nach den Meldungen der Vertrauensmänner aus 281 Weinorten, die über insgesamt 86 Prozent der badischen Rebfläche bepflanzt haben, berechnet sich der Gesamtertrag der Weinmosternte des abgelaufenen Jahres im ganzen Land auf 376 150 Hektoliter. Der Gesamtertrag dieses Weinmostertrages beziffert sich auf 356,5 Mill. Mark. Davon entfallen rund 309 000 Hektoliter auf Weißwein mit 237,5 Millionen und 37 000 Hektoliter auf Rotwein mit 42 Mill. Der Rest entfällt auf gemischten Wein. An der Spitze der Weinbaugengebiete steht der Breisgau, es folgt der Kaiserstuhl, die Seegengegend, das Oberrheinthal, die Markgräfler Gegend und die Süßler Gegend. Mit dem Geldwert des gesamten Herbstergebnisses stehen die Markgräfler Gegend und der Kaiserstuhl oben an.

Ettingen, 15. Februar. Im Alter von 71 Jahren ist hier Veterinärarzt Daniel Gahner gestorben. Fast 30 Jahre hindurch war der Entschlafene als Bezirksarzt hier tätig gewesen.

Worheim, 15. Febr. Schon wieder ist ein Diebstahl in einer hiesigen Gießerei unterommen worden. In der Nacht zum Montag stahlen mehrere Diebe in eine hiesige Fabrik ein und nahmen etwa 15 Kilo Silberabfälle, 12 Kilo silberne Halbfabrikate, sowie noch andere wertvolle Halbfabrikate. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Bruchsal, 15. Febr. In Reudorf wurde zu mitternächtiger Stunde ein Einbruch in die Pfarrkirche versucht, der aber mißlungen ist.

Mannheim, 15. Febr. Einen bösen Herzeinfall erlebte eine Bauersfrau. Sie erkrankte dieser Tage in einer hiesigen Bannt und legte einen auf 5000 M lautenden Scheck vor, den sie von einem Käufer für ein Schwein und ein Kalb erhalten hatte. Die Prüfung des Schecks ergab, daß das Guthaben seines Verfassers 0,00 M betrug. Schwer enttäuscht zog die über Ohr gebauene Bauersfrau nach Hause.

Schweningen, 15. Febr. Gestern nacht ist aus russischer Kriegsgefangenschaft der Mauer Franz Dehl von Schweningen in sein Elternhaus zurückgekehrt. Die Freunde des Wiedersiehens war bei den Angehörigen um so größer, als der Heimkehrer seit 1915 als vermißt gemeldet worden war.

Heidelberg, 15. Febr. Der erst vor kurzem zum ersten Ehrenbürger der Universität ernannte Fabrikant Dr. Fritz Behringer in Heidelberg ist dort gestorben. Er hat sich durch die Stiftung eines Instituts für Einzelforschung ein bleibendes Verdienst um die Heidelberger Universität erworben.

Osterburden, 15. Febr. Das Sekretariat des Unterländer Landbundes ist von Heidelberg nach Osterburden verlegt worden. Zum ersten Gauvorstandenden wurde Landwirt Gotfried Krieger in Laubersbachsheim und zu seinem Stellvertreter Landwirt Stahl in Reichenstadt gewählt.

Wahl, 15. Febr. Ein gutes Beispiel zäher deutscher Kaufmanns-Geist und starken Willens zum Wiederaufbau der industriellen Welt gibt die im hiesigen Handelsregister eingetragene Firma W. Medenbach, die gestern fern von ihrem Stammhaus, in Kapellwitz, die 25. Geschäftsjubiläum feierte. Die Fabrik der genannten Firma bestand sich bis zur russischen Umwälzung in Riga, wo der deutsche Inhaber im Jahre 1918 flüchten mußte und sich nun in Kapellwitz niedergelassen hat. Schon ist mit ausrichtsoollem Export begonnen, um dem in Borna in Bulgarien eine Zweigstelle aufgetan worden, um dem umgeborenen deutschen Unternehmertum die frühere Weltgeltung mit zu verschaffen.

Freiburg, 15. Febr. Bei den Neuwahlen zum allgemeinen Studentenausschuss der Universität erhielt der Hochschulrat deutscher Art 24 Sitze, der Hochschulverband katholischer deutscher Studierender 14 Sitze, die Freie Hochschule 4 Sitze, die Sozialistische Studentengruppe und die deutschen Studierenden jüdischen Glaubens je 2 Sitze, die Chemikergesellschaft und nat. math. Fachschaft, sowie die National-

jüdischen Studenten je einen Sitz. Rund 68 Proz. der Wahlberechtigten hatten von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Februar 1921.

Die Stromversorgung von Mazar.

Der Stadtrat ersucht in einer Vorlage den Bürgerausschuß um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluss vom 5. August 1916. Dezember 1920: 1. Der Bau einer 20000-Voltleitung nach Mazar und die Erstellung eines Ortsnetzes in Mazar wird genehmigt. 2. Der entstehende Aufwand, und zwar: für die Erstellung der Leitung nach Mazar in Höhe von 300 000 M, für das Ortsnetz Mazar in Höhe von 130 000 M, zusammen 430 000 M, ist aus Anlehensmitteln zu bestreiten, wofür eine Verwendungsfrist von 2 Jahren festgesetzt wird. Die Kosten der Leitung nach Mazar sind dem Anlehenszins in 5 Jahresraten aus der Wirtschaft wieder zuzuführen. 3. Für beide Anlagen wird ein Erneuerungsfonds gebildet; ihre Lebensdauer wird auf 18 Jahre festgesetzt. Aus Anlaß der Herstellung des Rheinhafens ergab sich ferner, wie in der Begründung der Vorlage ausgeführt wird, die Notwendigkeit, Teile der Gemartung Knielingen mit Karlsruhe zu vereinigen. Bei den damaligen Verhandlungen kam ein Vergleich zwischen den Gemeinden Karlsruhe und Knielingen zustande, wonach Karlsruhe unter anderem die Verpflichtung übernahm, die Gemeinde Knielingen mit elektrischer Energie zu versorgen. Der Ort Knielingen ist dem auch an das städtische Elektrizitätswerk angeschlossen und das Ortsnetz Knielingen im Jahre 1917 in Betrieb genommen worden.

Die Gemeinde Knielingen verlangt nun aber auf Beitreiben der Bewohner von Mazar (Mazar gehört zur Gemeinde Knielingen) auch noch die Versorgung des Ortes Mazar, die bisher noch nicht durchgeführt worden ist, und für sich allein genommen im Verhältnis zu dem großen Kostenaufwand der notwendigen besonderen Leitung als absolut unwirtschaftlich bezeichnet werden müßte. Die Angelegenheit ist im vergangenen Jahre darüber aktuell geworden, daß die in Mazar ansässige Papier- und Zellulosefabrik Vogel & Bernheimer, welche sich bisher durch eine eigene Anlage mit Kraft versorgte, sich durch Kohlenmangel gezwungen sieht, mit dem städtischen Elektrizitätswerk wegen Lieferung elektrischer Kraft in Verhandlungen zu treten.

Die Versorgung von Mazar kann nicht etwa im Anschluß an die Knielinger Leitung erfolgen, sondern es ist eine besondere Startstromleitung notwendig. Verhandlungen mit der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine 20000-Voltleitung von der städtischen 20000-Voltleitung am Rhein- hafen-Eigenstein abgezweigt, die städtische Leitung selbst am Rhein- hafen bis zum Abzweigepunkt zu diesem Zwecke verläßt wird. Es wurde bei diesen Verhandlungen zunächst versucht, die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues selbst zum Bau der Leitung zu bewegen, da dieselbe in absehbarer Zeit doch wird dazu kommen müssen, ihr Leitungsnetz mit den Energiewerken Maximiliansau auf der linken Rheinseite zu verbinden. Die Oberdirektion hat sich nun allerdings zu dem sofortigen Bau der Leitung auf eigene Kosten nicht entschließen können, hat aber doch zugestimmt, daß sie späterhin, wenn einmal die Verbindung mit der linken Rheinseite durchgeführt werden müßte, die Leitung zu noch zu vereinbarenden Bedingungen übernehmen werde.

Die gesamten Kosten für die Erstellung der Leitung nach Mazar betragen nach den Berechnungen des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts 300 000 M, diejenigen für das Ortsnetz Mazar 130 000 M. Die jährliche Mindeststromabnahme der Firma Vogel & Bernheimer beträgt auf Grund der im Stromlieferungsvertrag festgesetzten Bedingungen 1 120 000 Kilowattstunden. Ferner verpflichtet sich die Firma Vogel & Bernheimer zur Zahlung eines Baukostenzuschusses in Höhe von 55 000 M, der jährlich mit 11 000 M innerhalb 5 Jahren zurückbezahlt werden muß, wenn der Strombezug der Firma länger als 5 Jahre dauert.

Die Einnahmen aus der obigen Mindestlieferung sind hinreichend groß, um daraus nach Abzug der Selbstkosten des Elektrizitätswerks die Leitung in einem Zeitraum von 5 Jahren abzuschreiben. Die jährliche Stromabnahme aus dem Ortsnetz Mazar im Ort selbst wird vom Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt auf 10 600 Kilowattstunden veranschlagt, die jährlichen Selbstkosten auf 19 000 M und die Einnahmen auf 20 000 M geschätzt. Es ist aus den letztgenannten Zahlen ohne weiteres ersichtlich, daß die Stromversorgung Mazar nur dank dem Leitungsbau für die Versorgung der Firma Vogel & Bernheimer möglich geworden ist.

Na, Einfuhr und Ausgabe von Magermilch. Versuchsweise werden in den nächsten Tagen kleinere Mengen Magermilch aus der Schweiz eingeführt und durch die Milchhändler dem Verbrauche zugeführt. Die Abgabe erfolgt in erster Linie an die Bezugsberechtigten, d. h. an die Personen, welche Vollmilch nicht beziehen. Ueber die von Bezugsberechtigten nicht abgenommenen Mengen verfügt der Milchhändler nach freiem Ermessen. Für 1 Liter ausländischer Magermilch hat der Verbraucher bis auf weiteres 2,80 M zu entrichten. Bei zunehmender Verbesserung der Marktlage wird dieser Preis ermäßigt werden können. Durch einen schriftlichen Ausweis ist der Milchhändler in der Lage, sich darüber auszuweisen, daß es sich um Abgabe von Magermilch ausländischer Herkunft handelt. Die in der städtischen Milchzentrale gemonnene Magermilch wird wie bisher zum Preise von 1,20 M je Liter an die Verbraucher geliefert.

Die Gewerbelehrerprüfung im Frühjahr 1921. Die nach den Bestimmungen des Ministeriums des Innern vom 5. August 1907 und vom 4. Dezember 1913 abzuhaltende Gewerbelehrerprüfung - Vorprüfung - wird am Mittwoch, den 30. März 1921, vormittags 8 Uhr, beginnen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung müssen unter Beifügung der vorgeschriebenen Nachweise bis spä-

testens 12. März 1921 beim Ministerium des Kultus und Unterrichts eingereicht werden.

Oberschleifens Bedeutung. Wie aus dem heutigen Inseratenteil zu ersehen ist, wird heute abend im großen Festhalla- jaal um 8 Uhr eine große Kundgebung, veranstaltet von der Technischen Hochschule dahier, stattfinden. Bei der ungeheuren Wichtigkeit, welche diese Veranstaltung in sich trägt, muß es jeder deutsche Bürger als seine Pflicht ansehen, durch seine Anwesenheit sein Interesse zu bekunden. Es wird gesprochen über Oberschleifens Bedeutung 1. in der deutschen Volkswirtschaft, 2. in der deutschen Technik, 3. in der deutschen Geschichte. Sprechen werden die Herren Prof. Dr. von Federath, Prof. Dr. Ing. Schwaiger, Prof. Dr. Wäljen, Rektor Prof. Dr. Ing. Ammann. Der Reinertrag wird zu Gunsten der Oberschleifenhilfe verwendet werden. Der Saal ist geöffnet. Karten sind noch in der Musikalienhandlung Fritz Müller zu haben, ebenso noch an der Abendkasse im Festhalla- jaal.

Nichtbildervortrag über das sogenannte "Burgentland". Am Montag, 21. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet im großen Kathausaal die Karlsruhe Männerortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland einen Nichtbildervortrag des deutsch-österreichischen Finanzrates Dr. Seban aus Wien über das sogenannte "Burgentland", denjenigen von Deutschen besetzten Teil Ungarns, der namentlich durch den Frieden von St. Germain dem deutsch-österreichischen Gebiet der ungarischen Gebietsparteien Freiburg, Debuda, Bielebura und Eisenburg anfallen würde zu Karls des Großen Zeiten von Deutschen besetzt, gebürt zu niederösterreichischen und wurde bereits wieder an Ungarn zurückgegeben. Vom Jahre 1440 an war es 207 Jahre lang zu großen Teilen ein Bestandteil des Erzbischofums Cisterzienser, ein Rechtszustand, der im Preßburger Frieden von 1490 von ungarischer Seite vollständig anerkannt wurde. 1647 erfolgte gegen den Willen der niederösterreichischen Stände und des Landes selbst durch einen autokratischen Akt des Landesfürsten, der zugleich König von Ungarn war, die Einverleibung in den ungarischen Staat, wogegen der österreichische Landtag wiederholt feierlichen Einspruch erhoben hat. Vom Standpunkt des geschichtlichen Staatsrechts aus muß also das Burgentland - auch "Belagenland" genannt - dem deutsch-österreichischen Staat zugehörig werden. Dafür spricht aber auch das demokratische Prinzip der nationalen Selbstbestimmung. Denn die 300 000 Deutschen bilden die weitaus überwiegende Mehrheit (73 Prozent) der Bevölkerung. Von den in den Gebieten wohnenden Angehörigen sind übrigens die meisten ungarische Staatsbeamte mit ihren Familien, die im Falle einer Angliederung an Deutschland zu ihren Familien werden. Viele sind auch magyarischer Herkunft und Juden, die aus dem Druck der ungarischen Regierung gezwungen wurden, sich zur ungarischen Nationalität zu bekennen. Die Protesten sind meist von Kaiser Joseph im Jahr angelehnt worden und durchaus deutschfreundlich geklärt. - Der Eintritt für den Vortrag ist frei. Karten für vorbehaltene Plätze in der Buchhandlung Lind (Kaiserstr. 94) erhältlich.

Kolloquium. Heute Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr, beginnt ein neues Kariere-Programm. Das Kolloquium von "Lucie Bernhardt" wurde für die zweite Hälfte Februar verlängert und wird dieselbe in ihrer neuen Szene "Eine halbe Stunde in der Theaterküche" auftreten. Die übrigen angelegierten Kunstkräfte sind aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Kaiser-Bauer. Heute, Mittwoch, abend findet Sonderskonzert (Kaiser-Abend) statt.

Turnen / Spiel / Sport.

Der 20. Bezirksturntag des 3. Bezirks des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes fand am Sonntag in Durmersheim statt. Die Tagung wurde vom Bezirksvertreter Wischnowitzer-Großingen eröffnet; es nahmen 127 Delegierte als Vertreter von 53 Vereinen und 12 Bezirks- und Gruppenfunktionäre daran teil. Zu Vorstehenden wurden Wischnowitzer-Großingen und Sitt-Karlsruhe bestimmt. Den Geschäftsbericht erstattete Wischnowitzer-Großingen. Danach sind 16 neue Vereine dem Bezirke beigetreten und die Mitgliederzahl ist von 6000 auf über 10 000 gestiegen. 5 Gruppen- und ein Bezirksturnfest haben in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden. Den Geschäftsbericht erstattete Hüll-Darlaben. Bezirksturnwart Stein-Karlsruhe berichtete über die turnerische Tätigkeit, Bezirksspielfwart Wagner-Karlsruhe über den Spielbetrieb innerhalb des Bezirkes. Beschlossen wurde im Abteil eine neue Gruppe mit dem Sitze in Ettingen zu errichten. Gegen den Beschluß der Mehrheit des Landtages, daß an den höchsten Feiertagen keine sportlichen Veranstaltungen stattfinden dürfen, wurde in einer Entschließung Protest erhoben. Dem Gesamtturnrat wurde einstimmige Entlastung erteilt. Der bisherige Bezirksauschuß wurde einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören u. a. an als Bezirksvertreter Wischnowitzer-Großingen, als 2. Bezirksvertreter Giese-Karlsruhe. In diesem Jahre soll ein Bezirkschülerfest in Karlsruhe abgehalten werden. Am 15. Juni findet eine Bezirksturnfahrt nach Niersbach, am 6., 7. und 8. August das Kreisturnfest in Durmersheim statt. Der nächste Bezirksturntag wird in Beierheim abgehalten werden.

Fußballrekalte. Fog, Mühlader - Fog, Weingarten 1:3; 4. Mannschaft K.F.V. gewinnt gegen Weingarten 3. Mannschaft 3:2.

Der F.C. Franconia, E. V., hielt am Samstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht des Vorstandes ergab eine sehr gute Entwicklung des Vereins auf allen Gebieten. Deshalb konnte die Versammlung der Vorstandsjahre ihren Dank aussprechen und dieselbe entlasten. Die Rechnungsergebnisse ergaben folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Wilh. Boll, 2. Vorsitzender: Alfred Schilling, 1. Schriftführer: Otto Göh, 1. Kassier: Josef Albert, Spielauschuß: Ludwig Stuh, Spielleiter: Wilhelm Treizer.

Fort mit dem Messer. Kukirol macht es besser. Kukirol beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos Hornhaut, Hühneraugen, Schwiele, Warzen, Schachtel 12.3.- In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Dr. O. E. H. 11, Rogorio Roth, Herrenstr. 26-28.

Bunte Zeitung.

Funkstation im Gewitter.

Im Jahre 1913 verlegte die Landwirtschaftskammer des Bezirkes Nahe die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie auf Einzeladrianten, weil der betrachtende Krieger der Gewitter durch die Turm- und Antennenanlage Nahe unterbunden worden sei. Ausführliche Nachrichten und Messungen, die schon seit 1887 durchgeführt wurden, ergaben aber die völlige Unhaltbarkeit obiger Behauptung. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Gewitter Nahe überhaupt nicht stören. Und das ist es interessant, einmal einen Blick auf die engen Beziehungen zwischen Meteorologie und Funkentelegraphie zu werfen.

Jeder Artillerist kennt von seiner Feldbesichtigung her den Einfluß der Witterung auf die Treffsicherheit des Geschützes. Genau so stark möchte man sagen, ist der Einfluß bei der Funkentelegraphie einzuwirken. Wenn man eine turmähnliche Zusammenstellung der Leitungsstrahlen zwischen zwei Stationen betrachtet, kann man schon aus diesen wenigen Zahlen den großen Einfluß von Tag und Nacht, von Morgen und Abend, Monats- und Jahreszeit erkennen. Wie viel feiner als in solchen Tabellen, tritt im Erleben des diese Einflüsse durch den drahtlosen Apparat selbst beobachtenden, die Erscheinung auf. Bei der heute auf hohen Verklärung der Empfangsenergie sind schon ganz kleine elektrische Ladungsveränderungen der Luft im Hörer festzustellen. Na, das empfindliche Ohr eines Kraftleiters geht so weit, daß es die bloße Verbindung mit der Luft, also den Zustand der Apparate, an diesen stehenden gleichmäßigen Ausgleichsströmen, die dem Laie als Ruhe d. h. gleichförmige konstante Bewegung erscheinen, prüft und wertet. "Der Apparat lebt!" - "Doch, wenn irgendeine Verbindung, ein Kontakt nicht in Ordnung ist: "Die Röhre ist tot!" Die rätselhaften Zeichen, die die Latronisten voriges Jahr bei der Marsnähe gehört haben sollen, werden wohl auch mehr solche luftelektrische Strömungen - vielleicht gar bloß geiznietelektrische der Beobachter - als Transversalwellen aus Oszillationen auf dem Mars gemeldet sein. Wenn schon die potentielle - relative Ruhe im Netze der hochempfindlichen Empfänger anstößt, so kann man sich leicht vorstellen, welche unangenehmen Riffe und Stöße die Schwingungskreise des Radio-Empfängers von starken atmosphärischen Ausgleichen bei Gewitterneigung, Ferngewittern oder gar Hagewittern bekommen.

In der kleinen Mühle am Ohr beginnt schon funkenlang vor dem nahenden Gewitter ein langsames dynamisch und rhythmisch sich steigendes Krachen und Brabbeln. Erst kann man keinen Sender noch ganz klar verstehen, dann werden die Störungen immer stärker, während der Sender seine Energie nicht vergrößert. Man lacht dem Sender zu entgegen, indem man im Empfänger den Ton des Senders ändert - man tonpelt seine Schwingungstabelle los - man hört mit dem Rahmen aus der Gewitterrichtung zu kommen oder verbindet über die Drahtseile seine Antenne mit der Erde. Aber es hilft nichts - das Gewitter rückt näher und näher - das Krachen im Hörer wird immer lauter, die Zwischenpausen, in denen der eigene Sender, dessen Ton man schon 2 Minuten gehört hat, noch durchpfeift, immer kürzer, das Krachen des Schreibers zittert und klettert und auf dem schönen weißen Streifen im Vorfeldscheiber erscheinen meterlange Striche - man hat alles, alles versucht, bis man schließlich während den ganzen Apparat ausschaltet: "Weicht der Mensch der Götterstärke". Mittlerweile ist das Gewitter auch so nah gekommen, daß schon Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag folgt. Man sieht vor seinem toten Kopf und zündet mittlerweile die im crescendo des furioso ausgegangene Schapppeife wieder an und freut sich letzten Endes über die Betriebspause.

Wenn nach 1 bis 2 Stunden nur noch fernes Rollen an das Wetter erinnert, dann schaltet auch der Funke seinen Apparat wieder ein und hört - o Schreden - seinen Freund in Amerika, der von dem Gewitter in Deutschland natürlich nichts gemerkt hat, schon am Telegramm Nr. 586 arbeiten, während die letzte von ihm verbotene Nachricht Nr. 586 hieß. Nun heißt den eigenen Sender davon benachrichtigen und Amerika wird die ausgefallenen Nummern nochmals senden müssen, wenn auch auf unferer Empfangsstation noch einige Stunden nachher immer von Zeit zu Zeit, diesmal decrescendo, das Krachen im Telefon und manchmaliges Alben des Relaisanters die regelmäßige Arbeit in der Station hört.

Tag Flugzeug- und Funkentelegraf: haben wir eben die Luft noch nicht ganz gebändigt - manchmal wird die gebundene Kraft doch Herr über den Menschen.

Denn die Elemente haßen "Das Gebild der Menschenhand."

Kunst und Natur.

Unser Berliner Kunstberichter hat kürzlich ura: Eine sehr originelle Ausstellung veranstaltet zur Zeit das rührige Haus Friedmann und Weber im Verein mit Hermann Roth.

Man macht hier den Versuch, Kunst, die die Natur schafft, mit Kunst, die Menschenhand schuf, zusammenzustellen. So stellen zum Beispiel der Titel dieser Ausstellung, "Mit China's Orkideen, Kaktusen" auch zeigt, so sehr reichhaltig die Ausstellung diese Zusammenstellung. Chinesische Kunst und japanisches Kunsthandwerk wird umrahmt von einer Ausstellung von seltenen Orchideen und Kaktusen gezeigt. Man wandelt wie in einem Wärdchen. Die Pflanzen dieser exotischen Pflanzen mit ihren farbenreichen Blüthen vorzüglich in den asiatischen Kunstwerken, Porzellanen, Gobelinen, Holzschneigen, die an den Wänden und in den Nischen aufgestellt und aufgehängt sind. Die besten Perioden der chinesischen Kunst bis zum 18. Jahrhundert werden in alten schönen Stücken lebendig. Originelle Dinge sind neben den obligaten Porzellanen, Gläsern und Bronzen zu sehen. Jade- und Specksteinfiguren von entzückendem Reiz, Malachit- Schnitzereien, eine wunderbare Riechflaschenammlung von über hundert Stücken in allen Formen und Größen, Grabbeigaben aus Ton, Lapislazuliarbeiten und vieles andere. Eine Kultur steigt mit einer Atmosphäre auf, der gegenüber die Europa dünn und bauerlich erscheint. Man erkennt nun neuem, daß dieser Osten, vor dem wir uns eine "unserer heiligsten Güter wahren sollten" (die Siegesgasse die Kriegesbeholden der Weltkriegezeitlichen und die Dramen Hans Müllers) uns Europäern doch noch allertig zu sagen hat. Dr. O. E. H.

Der ungemütliche Mars.

Spanke Archenius, der berühmte schwedische Astronom, hat in seinem kürzlich erschienenen Buch "Die Schicksale der Sterne", das die neuesten Ergebnisse der astronomischen Forschung enthält, ein wenig kritisches Urteil über den Zustand des Planeten Mars ausgesprochen. Nach seiner Meinung kann man die Marsbewohner, wenn solche wirklich außerhalb der Phantasie der Dichter leben, durchaus nicht bezeichnen. Das Dasein auf dem Mars muß kaum zu ertragen sein, so daß man sich also mit der alten Erde trotz aller Unzufriedenheit wieder versöhnen kann. Die Kohlenstoffs herrscht dort dauernd; denn es ist fast sehr kalt. Der Mars erhält im Vergleich zu seiner Oberfläche weniger als die Hälfte der Sonnenwärme, deren sich die Erde erfreut. Die Atmosphäre ist sehr arm an Wasserdampf und ebenso an Sauerstoff. Und wenn es am Tage etwas aufkaut, so friert es in der Nacht, daß die Steine bersten. Die berühmten Kanäle sind einfache Spalten der Oberfläche. Aber die Risse müssen sehr breit und tief sein, so daß die der Erde im Vergleich mit ihnen ganz unbedeutend erscheinen. Wegen ihrer ungeheuren Größe, und auch, weil sie mit Eis oder mit Salz gefüllt sind, werden sie uns sichtbar.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Von den Weltspinnstoffmärkten.

Am internationalen Textilmarkt setzte sich die Tendenz, wie über sie in der letzten Woche an dieser Stelle berichtet wurde, weiter fort. Der Baumwollmarkt schwächte sich weiter ab. Das Geschäft war in fast allen Gebieten wieder völlig still. In Liverpool wirkte die Geschäftslage am Markt der Baumwollwaren auch auf den Markt der Rohmaterialien zurück. Das Inland hielt sich dort vom Markt so gut wie ganz fern und es bestand lediglich geringe Exportnachfrage, die in erster Linie nach Amerika ging, sich aber auch in sehr mäßigen Grenzen hielt. Die Lage am Baumwollmarkt wäre trotzlos zu nennen, könnten sich nicht Produzenten und Händler an die Anbahnung der Abnahme der Produktion in den Baumwollländern. Nachdem in Ägypten die Reduzierung der Anbauflächen sicher ist, liegen nunmehr auch aus Indien Meldungen vor, wonach eine Einschränkung der Baumwollproduktion beabsichtigt ist, welche 15 Prozent in Aussicht steht. Nach hier vorliegenden Ernteschätzungen beträgt der Minderertrag gegen das Vorjahr 88 Prozent.

Am deutschen Markt klagt man auch sehr über die allgemeine Geschäftslage. Die Preise stellten sich nach Angabe einer Bremer Firma etwa wie folgt: Bremen, July middling G. & A. loco 20 M per Kilo.

	m. disp.	März	April	Jan. 1921	Oktober
Liverpool:	—	8,65 d.	8,91 d.	9,11 d.	9,26 d.
New-York:	13,85 cs.	13,56 cs.	13,97 cs.	14,35 cs.	14,84 cs.
New-Orleans:	13,00	13,26	13,55	13,80	14,26

Am Markt der Baumwollwaren war die Lage ähnlich klar. Die Nachrichten aus Kalkutta klangen wohl ein wenig günstiger, aber Genähes über den Umfang der Bestellung war nicht zu erfahren. Auch aus China leiteten die Nachrichten ein wenig günstiger. Nach den Neujahrsfestlichkeiten hoffte man, daß sich der chinesische Markt ein wenig mehr betätigen werde. Trotz alledem waren Garne nach wie vor völlig vernachlässigt und die Preise weiter schwach. Am Markt der Baumwollstoffe bestand ebenfalls keine Nachfrage. Die Preisnotierungen, die hier größtenteils auf dem Papier standen, wiesen dementsprechend eine nach unten gerichtete Tendenz auf.

Ein bedeutend freundlicheres Bild bot der Wolllmarkt. Hier fand der Verkauf von Kolonialwolle durch die britische Regierung im Mittelpunkt des Interesses. Es waren 20 740 Ballen angeboten, wovon 7891 aus Neu-Südwalles; 2235 aus Westaustralien, 2895 aus Südaustralien, 2855 aus Victoria und 5219 aus Neu-Seeland kamen. Diese Versteigerungen begegneten auch bei dem inländischen Handel regem Interesse. Dazu kam, daß der Kontinent sowohl wie auch die Vereinigten Staaten in den Wettbewerb eintraten, jedoch die Gebote eine beträchtliche Höhe erreichten konnten. Im ganzen wurden 75 Prozent des Angebotes abgesetzt. Am festesten waren die Preise für bessere Merinoware. Die Umsätze fanden hier auf Preisnotierungen der letzten Londoner Versteigerungen statt. Dagegen gab es Kreuzkäufe, insbesondere geringere Qualitäten, eine Kleinigkeit nach. Aus Bradford meldet man eine gute Tätigkeit für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Der beschaffte erhöhte Einfuhrzoll bewirkte, daß man verfuhr, noch so viel wie möglich unter Dach und Fach zu bringen. Dagegen geben jetzt die Aufträge schon wieder etwas nach, weil man befürchtet, daß die höheren Sätze schon vor Ende März in Kraft treten werden. Im übrigen liegt das Geschäft sehr still. Es wird die Räumung einer Reihe von Lagern gemeldet, die in der Mehrzahl der Fälle unter den Produktionsstoffen abgesetzt werden.

Auf dem Markt der übrigen Textilwaren waren wenig Veränderungen zu verzeichnen. Lediglich in Belgien wird von einer lebhafteren Geschäftstätigkeit berichtet und auch in Nord-Frankreich scheint die schlimmste Zeit schon überwunden zu sein.

Falsche 50-Markscheine.

Von den jetzt zur Ausgabe gelangenden Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Ausgabedatum des 28. 7. 1920 (grüne Kupferdrucknote, kenntlich am dem Bild der Königin Wilhelmina) ist der Vorderseite und den Bildern eines Mädchens und eines Arbeiters auf der Rückseite) treten neuerdings sehr ungeheurer und darum sofort jedermann auffällige Nachbildungen auf. Abgesehen von der schlechten zeichnerischen und äußerlich mangelhaften Druckausführung, die namentlich in der Schattengebung der Charakterzüge auffällig wirkt, fehlen der Fälschung die Hauptkennzeichen echter Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Faserstreifen auf der Vorderseite, der beim Fälschen durch wenige braune Striche vorgefälscht ist. Nur die jetzt noch geringe Kenntnis des Publikums von der Beschaffenheit der neu herausgegebenen Note mag den Fälscher zur Ausgabe seiner überaus schlechten Fälschungen verleiten, die selbst bei geringer Aufmerksamkeit als solche nicht übersehen werden können, ermuntert haben. Das Reichsbank-Direktorium warnt vor Annahme obiger Fälschung und empfiehlt dem Publikum erneut — als Selbsthilfe gegen Annahme von Fälschungen — sich das Bild der echten Noten anzusehen und einzuprägen.

Über die Haftpflicht für Fälschungen durch die Reichsbank schreibt uns diese:

Wie niemand aus seiner noch so gut gefälschten Unterschrift etwa zu einer Wechselzahlung verpflichtet ist, auch wenn ein gutgläubiger Girant Schaden erleidet, so lehnen die Notenbanken allgemein die Einlösung falscher Noten ab und zwar im Rahmen der

Gesetze. Die Gründe dafür dürften ohne weiteres verständlich sein. Wenn die Reichsbank sich trotz alledem unter Hintansetzung schwerer Bedenken entschlossen hätte, für besonders geschädigte und gefährdete Fälschungen der beiden Hilfsbanknoten Ersatz zu leisten, so ist das ein Entgegenkommen und eine Ausnahme gewesen, auf die man sich in andersliegenden Fällen besser nicht berufen sollte, und die niemals Regel sein soll und wird. Die Reichsbanknoten haben Anwendung erhalten, die zu beanstandenden Noten anzuhalten und zur Berliner Zentralstelle zu senden, nicht etwa, daß man hier nur in der Lage wäre, die Fälschungen festzustellen, sondern weil hier jede Fälschung registriert und nötigenfalls sofort zur Kenntnis der Kriminalpolizei gebracht wird, die, geführt auf dieses lüdenlose Material, außerordentliche Erfolge gehabt hat.

Für Fälschungen kommt eigentlich nur die fünfzigmarknote mit dem Ausgabedatum 24. 6. 1919 in Frage. Hat man sich einmal das Aussehen der echten Note genau eingepägt, so ist es nur notwendig, jede eingehende Note auf den weiblichen Idealkopf, besonders die Augen hin, anzusehen, was sich beim Durchgehen bewerkstelligen läßt, ohne daß die Noten aus dem Streifenband herausgenommen zu werden brauchen. Gibt die Übergabe des Kopfes zu Zweifeln Anlaß, achte man auf die ihn umgebenden 5 Sterne, und sind die Zweifel dann noch nicht geklärt, prüfe man den auf der Rückseite in das Papier eingewirkten, nicht aufgedruckten Faserstreifen.

Aus der Handelswelt.

Der Oberrheinischer Spar- und Vorsichtverein hat seinen Jahresbericht für das Jahr 1920 fertiggestellt. Er weist in allen Teilen ein günstiges Bild auf. Zum größten Teile ist das zwar eine selbstverständliche Folge der Geduldsvorgänge; aber es kann auch eine rege Tätigkeit der einzelnen Geschäftsvorgänge und damit eine rege Beteiligung der Mitglieder verzeichnet werden. Die Spareinlagen sind von M. 2 686 434,59 auf 7 711 000 M. auf 3 457 483,37 gestiegen. Die Einlagen auf den Sparkonten sind von M. 229 401,49 auf M. 310 647 angewachsen, und die Einlagen in laufende Rechnung haben sich von M. 1 023 423,33 auf M. 2 288 854,76 vermehrt. Das ganze Vertriebskapital hat sich um M. 6 453 722,15 erhöht und erreicht die Summe von M. 11 559 473,12. Der Umlauf beträgt M. 377 987 330,59 gegen M. 78 449 721,20 im Vorjahr; daraus ergibt sich also eine Steigerung um rund 300 Millionen Mark.

Der vorläufige Bestand an selbstgeschaffener Reichsanleihe in der Höhe von M. 1 287 800 konnte der Verein zur Zahlung von Vermögenszuwachssteuer und Reichsnotopfer an die Mittelstelle zum befristeten Vorfeld abgeben. Neu errichtete Zweigstellen in Petersburg und Orleonsbach seinen unter neuer, sachkundiger Leitung ein fruchtbares Leben.

Der Rheinoldium besitzt sich nach der Bormahme reichlicher Abschreibungen auf M. 84 671,43 gegen M. 15 304,20 im Vorjahr. Vorstand und Aufsichtsrat beantragen die folgende Verteilung des Gewinnes: 6 Prozent Dividende für die Dividendenberechtigten; 2 Prozent auf M. 14 587,84, Zuweisung zum Reservefonds M. 59 610, Vortrag auf neue Rechnung M. 10 473,59.

Die Rheinische Kreditbank Mannheim eröffnete dieser Tage eine Filiale am Rathausplatz in Herrenalp. Die Geschäftsleitung wird sämtlich einflussreichen Gesellschaftern in den Kreis ihrer Tätigkeit schließen: Effeiten und Akkreditiv, bargellose Ueberweisung, Beratung in allen Steuer- und Vermögensfragen, Verwaltung von Spargeldern u. a.

Beauverei Schwarz-Storchen A.G., Speyer a. Rh. Die Kapitalerhöhung um M. 0,80 auf 3 Mill. gelangt nun zur Durchführung und zwar ist das Bezugsrecht des einflussreichen 2. März geltend zu machen. Die neuen, ab 1. Oktober 1920 dividendenberechtigten Stammaktien werden den alten Aktionären im Verhältnis von 3 zu 1 zu 15 Proz. angeboten.

Rheinisch-westfälische Sprengstoff-Aktiengesellschaft in Köln. Die Erhöhung des Grundkapitals auf 56 Millionen durch Ausgabe von 30 Millionen M. Prozentigen, auf den Inhaber lautenden, nachzahlbaren und dividendenberechtigten Hauptaktien, unter Ausschluß des Bezugsrechts ist beantragt. Ferner soll in einer am 5. März stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung über Festsetzung des Mindestkurses, die Ausgabe von Belegungsbedingungen, Konditionen der Saktionen, sowie Ermächtigung des Aufsichtsrates zur Bestimmung des Zeitpunktes der Ausgabe Beschluß gefaßt werden.

Die Deutsche Maschinenfabrik A.G. in Duisburg. Die a. o. S. genehmigte Kapitalerhöhung auf 65 Mill. Mark um 30 Mill. Mark vom 1. Januar 1921 an dividendenberechtigter Stammaktien, die zu einem noch festzusetzenden, jedoch nicht unter 118 Prozent liegenden Kurs an eine Bankgruppe übergeben und wovon die Bankengruppe 20 Mill. Mark zu einem ebenfalls noch festzusetzenden, mit etwa 123 Prozent in Aussicht genommenen Kurs den alten Aktionären im Verhältnis von zwei neuen auf drei alte Aktien anbieten wird. Die näheren Bestimmungen trifft die Verwaltung. Die Kapitalerhöhung wurde mit dem großen Auftragsbestand, der großen Zunahme des Umlages, hauptsächlich dem Geldwert nach, und der starken Beanspruchung der fälligen Mittel begründet, ferner damit, daß die Gesellschaft 2 Millionen Mark eigene Aktien brauche zum Erwerb der Gewerkschaft Orange, weiter zum Erwerb der Aktienmehrheit der Maschinenfabrik Sächse.

Wirtschaftspolitisches.

Die Volkserhebung des Reichshofens wird am 24. Febr. in Berlin stattfinden. Es wird hier erneut die Streikfrage der Kohlenpreiserhöhung zur Beratung kommen. Es werden neue Anträge von verschiedenen Konditionen gestellt werden. In welchen

Ausmaßen sich diese bewegen, steht noch nicht fest, doch kann man annehmen, daß die geänderten Preiserhöhungen höher sein werden, als die zuletzt abgelehnten, mit Rücksicht auf die wachsenden Selbstkosten und Unterlagen, die bekanntlich mit 12 M. pro Tonne für Rheinland und Westfalen auch von der Reichsregierung anerkannt worden waren.

Teilweise Freigabe der Kupfertrifluoräthyläther. Die Augenscheinliche für Metallwirtschaft (Metallwirtschaftsbund) wird voraussichtlich vom 15. Februar an 30 Proz. der laufenden Monatsproduktion an Kupfertrifluoräthyläther (ab 1. Febr. 1921 gerechnet) zur Ausfuhr freigeben.

Einheitliche Verdingungsätze bei den Reichsbahnarbeiten. Die Verdingungsätze für die Reichsbahnarbeiten soll in Zukunft auf Grund einheitlicher Verdingungsätze erfolgen. Die Verhandlungen mit den einzelnen staatlichen Eisenbahnverwaltungen sind aber noch nicht abgeschlossen und dürften noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt wird an der freibehaltigen Verdingung durch die einseitigen Verwaltungen, die Verdingungsätze durch das Eisenbahn-Zentralamt, festgehalten. Aus diesem Grund ist anzunehmen, daß das Reichsbahnministerium die Abänderung dieser Verdingungsätze anstrebt, um damit zur Befestigung der Grundlage der Verdingungsätze beizutragen und die Preisabwärtstendenzen zu fördern.

Stinnes in Österreich. Wie verlautet, befindet sich der Präsident der Wiener Depositenbank Caviglione mit einem Stab von Arbeitern in Deutschland, um die letzten Verhandlungen über einen Eintritt des Stinnes-Konzerns in den Alpenkonzern zu Ende zu führen. Es ist jedoch noch fraglich, ob die von französischer Seite entgegengebrachten Hindernisse bereits schon völlig beseitigt sind.

Von den Warenmärkten.

Mannheimer Warenbörse vom 15. Februar 1921. Die heutige Warenbörse wies nur schwachen Besuch auf. Nachfrage war nur in bescheidenem Maße festzustellen, da von allen Seiten das Angebot übermäßig; dabei verfuhr man allerdings den bisherigen Preis festzusetzen. Es notierten: alter gelber La Plata Mais M. 27,5, Reis Saigon Ia in Hamburg eingeführt 80 französische Franken pro 100 Kilo mit 25 Proz. Bruch, amerikanische Screenings loco Rheinfraktionen M. 3,65 per Kilo. In Textilergewissen wird der Einfuhrwählerischer und aktiver darauf, daß gute Rohstoffe Verwendung finden. Man verlangte heute für Kell 8 1/2 Mark, gute Fransele etwa 14 M., roh Kattun 90 cm breit 9,50, neue gute Zirkel 100 Stück 61-62 Kilo schwer, 100 Kilo fallend für Exportware M. 10,50 pro Stück. — Am Chemikalienmarkt zeigte sich einiges Interesse für Kalium- und Natriumsulfat, dagegen wurden sonstige Artikel dieser Branche durchaus stark angeboten.

Die Haulpreise.

Gattung	1. Juli 20	1. Okt.	1. Jan. 21	1. Febr. 12	12. Febr.
Großschafwolle p. Pfd.	8-10	11-14	8-12	7-10	6 1/2-9 1/2
Rohwolle per Stück	120-200	250-350	200-320	150-280	120-250
Kalbshelle per Pfund	7 1/2-10 1/2	13-16	12-15	10-13	10-12
Schaffelle per Pfund	8-10	9	5-7	5-6	5-6

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörse vom 15. Febr. Die Abendbörse war weiterhin verhältnismäßig fest. Die Devisennotierungen bewegten sich über den Anfangskurs der Mittagsbörse aber unter den Schlusskursen derselben. Der Dollarkurs, der am Nachmittag vorübergehend schon 59 betragen hatte, wurde mit 58 festgesetzt. Immerhin waren Goldmarken (plus 3), Teuchantepet 443 (plus 3). — Auf den deutschen Aktienmärkten war das Geschäft nicht allzu betriebsfähig, die Gesamthaltung aber fest. Von Montanwerten notierten Harpen 435 (plus 10), Oberbedarf 271 (plus 4 1/2), Rhön 554. — Auf dem Getreidemarkt zeigte sich weiter keine Geschäftstätigkeit. — Auf dem Frankfurter Industriemerkmal waren von Maschinenwerten Deimler 254 1/2 (plus 2), Antin 519 (plus 6), Schöbenanfall 453 (plus 3), Goldschmidt besonders gesucht 785 (plus 12). — Grobes Interesse herrschte auch wieder für Schantung 615 bis 19, obwohl aus Berlin gemeldet wird, daß noch keine Anhaltspunkte vorliegen, daß die Entschädigungsangelegenheiten vorgeschritten sei; bei Börsenschluss deshalb wieder 614 Brief. Im freien Verkehr nannte man Benz 229 1/2, Sanja Lloyd 147, Mansfelder Werke 4500. — Am Einheitsmarkt waren niedriger Chemische Werke, unanänderter Giano 357. Für die Werbung über die Einbeziehung in den internationalen Düngemittelkonzern liegen noch keine Anhaltspunkte vor, es ist nur darauf zu verweisen, daß dieses Geschäft schon mehrfach kurlerte.

Remortier Schlußkurse vom 15. Februar. Deutsches 1,69, Belgien 7,68, England 3,91 1/2, England (telegraphische Auszahlung) 3,92, Holland 34,40, Italien 3,68, Spanien 14,18, Dänemark 18,70, Frankr. id. 7,38. Geld zu 7 Prozent.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146.

Telefon Nr. 4645-4659. Von im Freiverkehr gehandelten Wertpapieren wurden im gestrigen Verkehr nachstehende Kurse genannt:

Nachfrage	Angebote	Nachfrage	Angebote		
Benz (junge)	230	235	Neckarsulmer Fahrz.	365	370
Chemische Rheinland	670	680	Opag	4800	4800
Deutsche Maschinen	280	285	Rastatter Waggon	278	278
Fahr Gebr.	280	285	Salzwerk Heilbronn	365	370
Knorr Heilbronn	260	265	Salzwerk Hecke	365	370
Linoleumfabrik	270	275	Stahlwerk Mannheim	340	350
Maximiliansau	270	275	Lückerfab. Heilbronn	312	317
Mansfelder Kuxe	—	—	Zuckerfab. Rheinzoll	325	330
			Zuckerfab. Stutznau	325	330

Zur Vermittlung von An- und Verkäufen sämtlicher unnotierender und an der Börse einsehbarer Werte halten wir uns bestens empfohlen.

Schönberger Cabinet

M A N N E



Pension Wöckel
Belvorstrasse 7 nächst dem Mühlburger Tor.
Empfehle guten, reichlich. Mitt.-u. Abendessen in und außer Abonnement. Inh.: Herm. Wöckel, Küchenmeister, 2192

Schreiben Sie schlecht Ihre Handchrift
durch den bekannten Spezialisten: F. Beck, Karlsruhe, Kellstraße Nr. 78. (Kontrast 30 M. Tages-u. Abendessen. (Wurst, Kalb, Rindfleisch.) (Abwärts betriebl.) 683

GRABKRANZE
von Palmen, von Perlen und von Blech
W. Eims Nachf. Kreuzstr. 4.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten nur 1. Fotoatelier Herzentorstr. 38. 23697

Zeichen- und Dial-Unterricht
nach dem. Meth. erteilt Valentin Schwab, Kunsthdl. Schwab Nachf., Kaiserstraße 326.

Opplegen Haarwuchs
schafft durch Anregung der Kopfhaut Heilung aller ges. Gesch.
„Crescinnella“
Stärkt die Kopfnerven, verhilft Schuppen und Haarkrankheiten.

Hof-Apothek Internationales Apollon, Pariserstr. 24, 4720a

Lampenschirme
werden angefertigt. Vlies Wauferstr. 8, IV. 5.

Obstgarten-Vergütung!
Größter Obstgarten in Gartenhaus am Südrand des Turmberges an erhabenen Gartengrundstücken zu verpachten. Auskunft erteilt Gartenverein, Turmberg, Eisenstraße 6, III. 329a

Kind
aefundes, nettes Mädchen, 1 1/2 J. alt, (Schwänke) wird in gute Pflege eingegeben, an Kindestreit abgegeben. W. 30306 in der Bad. W.

Bergöckerungs-Anstalt
Abermann noch Aufträge für Großstein, Kleinsten und bei schneller u. dauernder Bedienung. W. 37879, Angebots Nr. 37879 an die „Bad. Presse“.

Stiller od. tägl. Celhaber
für Harrenfabrik mit 30 Wäse isoliert gesucht. Angeb. unter Nr. 37883 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung
m. ca. 40-50 Tausend an ausstehender Unternehmung. Einbezahl. v. 10 Tausend. Kaufmann. Mitte 30 gesucht. Angebote u. Nr. 37892 an die Bad. Presse.

Mk. 10- bis 15000
gegen gute Sicherheit von Selbsterwerb. Offerten u. Nr. 37880 an die „Badische Presse“.

Kapitalien
Geld
erhalten solvenente Werte jeden Standes (ohne Bürgen) ohne Vorwissen von 100 bis 3000 M. durch Jakob Gadenheimer, Durlacherstr. 9, D. 11, v. Durlacher Tor. 36445

Darlehen
ohne Vorwissen, sowie Geldsch. v. Kapit. Teilh. An- u. Verkauf von Immobilien, in jeder Höhe real, freigegeben von Selbsterwerb. — Wäberech. Zurlach, Adlerstr. 9, II. rechts. W. 36521

Für gutgebendes Engros-Geschäft am Platze
Stiller Selbhaber mit Mindesteinlage von 10-15000 Mark gesucht. Angebote unter Nr. 37884 an die „Bad. Presse“.

Suche stille oder tätige Beteiligung
m. ca. Mk. 5000 an rent. Unternehm. Angeb. unter Nr. 37878 an die Bad. Presse.

Geld
sowie Selbstgeber ohne Vorwissen, in jeder Höhe, gegen alle Sicherheiten bei Wäber, Erdmannstr. 36, II. (W. 36521). Rück. erb. 307

2000 Mark
gegen guten Zins u. bei Rürada, nach besond. Vereinbarung. An u. 37744 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche
Gebildete Witwe, 80 J. alt, farb., sucht Ehel. wechsl. zweds

Heirat
Gebildete Witwe, 80 J. alt, farb., sucht Ehel. wechsl. zweds

Geheime Kapital
gegen gute Bürgschaft, nur Selbsterwerb. Wert unter Nr. 37884 an die „Bad. Presse“.

2000 Mark
gegen guten Zins u. bei Rürada, nach besond. Vereinbarung. An u. 37744 an die Badische Presse.

Heirat
Gebildete Witwe, 80 J. alt, farb., sucht Ehel. wechsl. zweds

Heirat
Gebildete Witwe, 80 J. alt, farb., sucht Ehel. wechsl. zweds

Geirat
Witwe, 42 J. alt, mit 141 Töchtern, nichtar. Gesch. Mann, von angenehmen Wesen, mit gutem Geschäftssinn, mit annehmlichen Einkommen u. verträglich. Charakter, sucht häusl. era. Dame gleichen Alters — Witwe mit Kind nicht anscheinend — als Lebensgefährtin. Bevorzugt in Einbezahl. in bescheidenem Gehalt in der Stadt od. auf dem Land. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37876 an die Badische Presse erbeten. Distribution Ehrenlos. Vermissung annehmen.

Heirat
Kaufmann, 28 J. alt, mit grobe nette Erziehung, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Heirat
Kaufmann, 28 J. alt, mit grobe nette Erziehung, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Heirat
Kaufmann, 28 J. alt, mit grobe nette Erziehung, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Heirat!
Witwe, mitte 80, junges liches Mädchen, mit gutem Gehend, Wäber, möchte besten Herrn in häuslicher Stellung, evtl. Geschäftsmann kennen zu lernen. Offerten, wenn möglich mit Nachbild, unter Nr. 37888 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat
Kaufmann, 28 J. alt, mit grobe nette Erziehung, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmann und Fabrikant
mit Vermögen, farb. 33 J. alt, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Heirat
Kaufmann, 28 J. alt, mit grobe nette Erziehung, möchte mit eblid. Dame gleichen Alters u. Vermissung, zwecks häuslicher Heirat bekannt in werden. Entschlossene Angebote mit Nachbild unter Nr. 37886 an die Badische Presse erbeten.

Das Licht der Heimat.

Roman von August Hinrichs.

(58. Fortsetzung.)

Dierks letzter Brief aus Buenos Aires hatte seine Mutter beunruhigt. Immer hatte er sonst von seinem Geschrieben, dieser letzte war gerahmt und hatte nur Andeutungen enthalten von einem großen Geschäft.

Sie bemerkte, daß er sehr gut gekleidet war, und das beunruhigte sie wieder. Warum gab er Geld hierfür aus — wenn er doch sein großes Ziel hatte?

„Liegen, Mutter, du sollst nicht mehr arbeiten! Nie mehr, hörst du, nie, nie — niemals!“

Die Firma L. Ph. Wilhelm zeigt ihre Frühjahrs-Modelle zunächst bei der am 19. d. Mts. im großen Festhallsaal zu Karlsruhe stattfindenden Modenschau.

Wohrere Fabrik des Bad. Schwärzwalder Lagers für das Vertriebs- u. Verkaufsbüro zwei fache und energische junge Kaufleute.

Strumpffabrik (mittel u. feine gestrickte Strümpfe und Socken) sucht für Karlsruhe event. ganz Baden Vertreter.

Tüchtige Mädchen das selbständ. Kochen kann und Hausarbeit versteht auf 1. März gel. Zwei-Mädchen vorhanden.

Tüchtiges Mädchen erfahren in allen Hausarbeiten, son. selbständig im Kochen, per sofort od. 1. März gesucht.

Yanuar Mann mit Einbezug, sucht auf 1. März in einem Manufakturwaren- od. Antik- Geschäft Lehrstelle.

Fräulein durchaus tüchtig im Geschäft, schon läng. Jahre darin tätig, sucht Stellung als Verkäuferin in kleinerem Geschäft od. sonst. Beschäftigung auf 1. od. 15. März. Angebote unter Nr. 27958 an die Bad. Presse.

Februar Grammophon Neu-Aufnahmen von Jadlowker, Dux, Oegin, Schlussus, Bender, Haigreen, ferner zum ersten Mal John Gläser (Tenor) Opernhaus Frankfurt a. M. sind eingetroffen.

Offene Stellen Wirtliches Käsewerk, sucht auf 1. März 4 bis 4 1/2 Personen für einen erfahren. Buchhalter.

Erfabrener, selbständig. Ringofendrehner, um 15. März von Mittelbadischem Driegler erf. gesucht. Friedr. Wahl II & Sohn, Gelnhausen Post Eberbach.

gewandte Saallichter, welche sich als erste Saallichter eignen. 1. Anfangs-3-Mädchen, 1. erfahr. Beiköchin und 1. Beiköchin-Spülerin in Dorerellen gesucht. Sanatorium Schwarzwaldheim Schönbühl am Wildbad.

Bertreter. Vertretung für Karlsruher und Umgebungs tüchtigen, bei der Detailhandlung gut eingeführten.

Lehrstellen für Knaben u. Mädchen bitten wir jetzt schon anzumelden. Städt. Arbeitsamt Zähringerstraße 100. Fernspr. 5270/74. 1251

Tüchtige Mädchen für sofort od. 1. März gesucht. Kaiserstr. 124, 3. Stock.

Stellengehuche Tücht. Kaufmann 3 Jahre alt, sucht per 1. April Beschäftigung; größere Tätigkeit war in Manuf., Holz- u. Hausbauhandlung; hienach sucht er im Laden Kontor u. Stellen. Anfr. u. 24989 an die Bad. Presse.

Mädchen bei hohem Lohn u. guter Verabreichung per 1. März gesucht. Kaiserstr. 124, 3. Stock.

Stellengehuche Tücht. Kaufmann 3 Jahre alt, sucht per 1. April Beschäftigung; größere Tätigkeit war in Manuf., Holz- u. Hausbauhandlung; hienach sucht er im Laden Kontor u. Stellen. Anfr. u. 24989 an die Bad. Presse.

Balkonzimmer ganz separat, mit 10 Fenstern, best. Veranda, ferner auf 1. März zu verm. Bader, Kaiserstr. 22, 3. Stock, 25629

Mietgeluche Ein sehr möbliert. Zimmer in 2. Stock od. 1. u. verm. Daumert, Poststr. 10, III.

Möbl. Zimmer wird, feil nachgehoben durch Frau 24 2 2 2, Markgrafenstr. 28, 7. Etage 4319.

Möbl. Zimmer (Wohn) zu vermieten b. Wagner, Schillerstr. 50, 27560

Möbl. Zimmer mit Kochz. zu vermieten b. Wagner, Schillerstr. 50, 27560

Möbl. Zimmer mit Kochz. zu vermieten b. Wagner, Schillerstr. 50, 27560

Möbl. Zimmer zu vermieten b. Wagner, Schillerstr. 50, 27560

Möbl. Zimmer zu vermieten b. Wagner, Schillerstr. 50, 27560

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

2 Zimmer, Küche, Keller, Maniarde, eigen. Waschl., am Friedhof, 4 u. 5. St. u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

